

Samariterwesen auf dem Lande

Autor(en): **E.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Samariterwelten auf dem Lande.

Als eifriger Samariter legte ich mir schon oft die Frage vor, warum haben wir auf dem Lande in der Schweiz so wenig männliche Samariter und wie wäre dem abzuhelfen. Wiederholt habe ich schon mit Vorstandsmitgliedern anderer Sektionen darüber diskutiert und hoffte, von irgendeiner Seite eine Anregung bei Delegiertenversammlungen oder im Roten Kreuz zu hören oder zu lesen. Ich habe schon die Erfahrung gemacht, daß es junge Leute gibt, die sich schämen, einem Samariterverein anzugehören, die lieber ihre freie Zeit dazu benützen, in einem rauchigen Lokal oder auf einem Tanzboden sich zu amüsieren. Damit soll nicht gesagt sein, daß sich ein Samariter nicht lustig machen darf, im Gegenteil muß ich sagen, ich habe schon oft recht fröhliche Stunden, gerade bei Samariterzusammenkünften erlebt. Doch bald wäre ich jetzt von meinem Thema abgekommen, ich wollte doch eine Anregung geben, wie dem obgenannten Uebel eventuell abgeholfen werden könnte, und möchte ich im Roten Kreuz die Diskussion hierüber eröffnen, um diese Frage einem weitem Publikum zu unterbreiten, oder, wenn meine Ansicht nicht richtig sein sollte, mich belehren zu lassen. Bei Gründung unseres Vereins hatten wir auch einige Sanitätssoldaten als Mitglieder zu verzeichnen, aus nichtsfagenden Gründen, vielmehr Ausreden z. B.: „Ich kann im Dienst genug Samaritern oder mir ist es im Dienst verleidet“ usw., sind es gerade unsere Sanitätssoldaten, die mit solch schlechtem Beispiel vorausz gingen. So viel ich weiß, ist es in der Schweiz obligatorisch, daß jeder Infanteriesoldat einem Schützenverein angehören muß; warum legt man einem Sanitätssoldaten nicht auch

die Verpflichtung vom Bund auf, sich nach seinem Dienst bei einem Samariter-, Sanitätsverein oder einer Rotkreuzkolonne anzumelden? In den kriegsführenden Staaten habe ich gesehen, daß immerfort vom Militär aus Samariterkurse abgehalten werden und waren es so viele junge Herren, die sich zu Friedenszeiten nie dazu herbeigelassen hätten. Deshalb möchte ich mit diesen Zeilen auch bezwecken, daß die in der Schweiz zur Hilfs sanität ausgehoben wurden, sich ebenfalls einem Samariterverein anzuschließen hätten, um dort wenigstens einigermaßen für den Hilfs sanitätsdienst ausgebildet zu werden. Weil ich nun schon einmal am Schreiben bin, möchte ich noch erwähnen, daß in jeder Gemeinde eine Feuerwehr ist, der meistens Sanitätspersonal beigegeben ist. Nun prüfen wir mal die Feuerwehrsani tät auf Herz und Lunge und fragen wir sie, wo sie ihre Samariterkenntnisse erworben haben, so werden wir in den meisten Fällen keine Antwort erhalten. Viele Leute melden sich zur Sanität, weil sie da keine Übungen zu machen brauchen. Ich bin überzeugt, daß solche Feuerwehrsani tät im Notfalle mehr schaden, wie nützen würde. Fassen wir nun unsere Militärsani tät, die zum Hilfs sanitätsdienst Ausgehobenen und die bei der Feuerwehr zusammen in einen Verein, so dürfte bald die kleinste Gemeinde in der Schweiz mit einem ansehnlichen männlichen Sanitätspersonal versehen sein. Es würde mich freuen, wenn diese Zeilen ihren Zweck nicht verfehlen und die Samariter- und Militärsani tätsvereine und Rotkreuzkolonnen in kürzester Zeit einen ansehnlichen Zuwachs von tatkräftigen Männern zu verzeichnen hätten.

E. B.